

## Dresdner Weihnachten

Von Alired Pröhl. (Nachdruck verboten.)

Das schönste aller christlichen Feste wird zwar überall in deutschen Landen mit großer Herzlichkeit gefeiert, aber so manche Gegend, manche Stadt, ja sogar manche ländliche Orte haben dabei ihre Besonderheiten. Es bestehen hier und da Bräuche und allhergebrachte Gepflogenheiten, die auf die Gebiete von Volks- und Heimatkunde hinweisen. Um nur etwas davon zu erwähnen, sei an das mittelnächtliche Turnsingen in Schneeberg im Erzgebirge erinnert.

Im Lärmen und Hasten der Großstädte kommen Weihnachtsposse und weihnachtlicher Stimmungszauber immer mehr ins Hintertreffen. So meinen manche und haben unrecht. Glücklicherweise. Gerade in unserer sächsischen Landeshauptstadt wird Weihnachten recht stimmungsvoll begangen, und jeder kann an einer der großen Veranstaltungen teilnehmen, wenn ihm Weihnachten nicht lediglich eine Gelegenheit zum Schenken und zu leiblichen Genüssen bedeutet. Die letzteren brauchen deswegen keineswegs zu kurz zu kommen, zumal Dresden in der Herstellung der Festgebäude eine führende Stellung einnimmt.

Wer hätte nicht schon den

### Dresdner Christkollen

rähmen hören? Die Bastkunst aller Hausfrauen in Ehren, und es sei gern zugegeben, daß man auch anderswo gut bäckt, aber der Dresdner Weihnachtskollen erfreut sich nun eben schon seit langen Jahren eines besonders guten Rufes. Als Deutschland noch Kolonien besaß, sind Dresdner Christkollen, sorgsam in luftdicht abgedichtete Blechbehälter verpackt, nach allen Erdteilen verschifft worden und auf den entferntesten deutschen Posten weit drinnen in Sabatras ab man zu Weihnachten das lieblich duftende Gebäck aus der deutschen Heimat.

Zur Dresdner Weihnachtsstimmung gehört nun allerdings noch vieles andere, als etwa nur die Befriedigung von Gaumenzustellen. So etwa knapp zwei Wochen vor dem Feste gibt's drüben in der Neustadt, im ehemaligen Kögerhof hinter dem Finanzministerium, etwas ganz Besonderes:

### Weihnachten im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst!

Diese Veranstaltungen des Museumsgründers, des weitbekannten Hofrats Professor Senffert, werden kaum im ganzen Sachsenlande ihresgleichen haben. In die traumhaften erzgebirgischen, vogtländischen und Lausitzer Bauernstuben, in all die mit den Wahrzeichen sächsischen Volkstums ausgestatteten Räume ist der Weihnachtsmann gekommen. An den alten schönen holzgeschnittenen Krippen und den sich drehenden Pyramiden, an den buntemarmeladen vielarmigen Leuchtern aus Großvaterzeiten und den harzduftenden, liebevoll geschnittenen Tannen flammen Hunderte von Lichtern auf und der Anfang eines Liebes kommt uns dabei zu Sinn: „Wie's daheim war!“ In all den festlich aufgetruckten Stuben sieht's aus, als wenn gerade der Feiertagsbesuch eintreffen müßte.



Ein Mann baut in 32 Jahren eine Kirche

In dem Dorfe Venesano in der Nähe von Bologna ist jetzt eine Kirche eingeweiht worden, die von einem einzigen Maurer aus dem Dorfe erbaut worden ist, da die Gemeinde zu arm war, größere Mittel für den Bau aufzuwenden. Der Maurer, der 1911 66 Jahre alt ist, hat die zweite Hälfte seines Lebens fast ausschließlich mit dieser Arbeit ausgefüllt.

Und an Besuch fehlt's nun auch in den Tagen vor und nach Weihnachten diesem herrlichen Museum nicht. Eine frohgestimmte Menge, zusammengesetzt aus allen Bevölkerungsschichten, durchflutet die weiten Räume und staunt sich oben im ersten Stock. Etwa noch nicht durchwärmte Herzen heizt Professor Senffert, wohl eine der populärsten Persönlichkeiten Sachsens, mit ein paar trefflichen Worten gründlich ein, und dann tritt ein Sängerpaa auf ein kleines Podium und singt zur Laute einige alte Weisen. Oder eine Schar fröhlicher Kinder, brennende Kerzen tragend, zieht in den Saal ein, und man hört die ewig-schönen Weihnachtslieder, die uns mit einem Male das eigene Kinderland wieder heraufzaubern. Dann wieder ein frohes Wort Senfferts, und der Mittag ist bald vergessen. Weihnachtsliche Stimmung erfüllt die im Lichterglanz sämmernden Säle und sogar ein alter härbeigiger hölzerner Ruchnader in der Ecke lacht mit.

Reichlich eine Woche vor Weihnachten nimmt der allberühmte

### Striezelmarkt

— auch ein hohendäufiges Dresdner Weihnachtswahrzeichen — seinen Anfang. Auch anderwärts wird Christmarkt abgehalten, aber der Dresdner ist eine Sache für sich, eine traditionsreiche Einrichtung, an der das moderne Zeitalter nicht zu rütteln vermochte. Auf dem Neumarkt, überragt von Meister Bähns gewaltigem Ruppelbau der Frauenkirche, tut sich eine Budenstadt auf und biedere gemüllte Leute preisen hier ihre soliden Waren an. Neben Brauchbarem fehlen auch nicht die nötigen Leckereien und an Strahnen und Budemilchen werden Hampelmänner und „Pflaumentosel“ von frierenden Kindern ausgeboten. Hier und da fehlen auch nicht jene Stände, an denen Ausschreier „neueste Reizgeiten“ und „Schlager der künftigen Leipziger Messe“ an das Publikum zu bringen versuchen. Das äußere Bild des Striezelmarktes hat allerdings an Stimmungswert eingebüßt, seit die Budenreihen elektrisches Licht haben, womit ein ziemlicher Aufwand getrieben wird. Früher war es das warme Licht der Kerzen und der trauliche Schein der Dellampen, die dem Striezelmarkt so etwas Anheimelndes verliehen. Ein Gang über diesen Christmarkt gehört für jeden Einheimischen zum vorweihnachtlichen Programm, und als es noch Könige in Sachsen gab, verkauften auch diese nie, mit Begleitung einmal diese „Weihnachtsmesse der kleinen Geschäftsleute“ zu besuchen.

In diesem Jahr wird erstmalig ein neuer schöner Brauch geübt. Unmittelbar vor dem Bismarckdenkmal an verkehrsreichster Stelle hat der Verband für Jugendhilfe den

### „Christbaum für alle“

aufgerichtet, eine riesige, mit elektrischem Licht reich ausgestattete Tanne. Ihr Glanz soll vornehmlich denen ins Herz strahlen, denen daheim keine liebe Hand ein Bäumchen anzuzünden vermag. Während der ganzen Adventszeit erglänzt allabendlich der Baum und Gesangsvereine erfreuen hier die Vorübergehenden mit der Darbietung aller Weihnachtslieder. Dabei war Gelegenheit geboten, dem Werte der Jugendhilfe Spenden zuzuführen.

Endlich naht der 24. Dezember — der heilige Abend —. Er wird wie kein anderes christliches Fest in Dresden kirchlich unter riesiger Anteilnahme begangen. Gewiß finden auch anderwärts Vesper- und Mettengottesdienste statt, und es gibt vielleicht kaum etwas Schöneres, als wenn droben in den tiefverschneiten Dörfern des Erzgebirges sich die Einwohner in ihren alten Kirchen versammeln und diese selbst mit mitgebrachten Kerzen und bunten Laternen erleuchten. Aber in Dresden sind es am heiligen Abend vier kirchliche Feiern, die an Volkstümlichkeit und Eigenart ihresgleichen suchen und die eine anspruchsvolle Schilderung wohl verdienen. Da ist's zunächst die

### Christvesper in der Frauenkirche.

Hier versammeln sich alljährlich am heiligen Abend Tausende und füllen bis hoch hinauf die vielen Galerien des weiten Runds. Selbst die logenartigen Balkenbänke vergangener Dresdner Patriarchengeschlechter sind bis auf das letzte verfügbare Plätzchen gefüllt, und auch der Altarplatz, auf dem mächtige Tannenbäume mit unzähligen Lichtern aufgestellt sind, ist so dicht besetzt, daß der amtierende Geistliche nur mit Mühe bis zum Vespult sässelt. Lam.

Sobald das Geräusch verstummt ist, liegt erwartungsvolle tiefe Stille auf dem menschengefüllten Raum, und dann vernimmt die andächtige Menge hoch aus der Ruppel herab und wie von Engelsstimmen gelungen, Luthers herrlichen Weihnachtschoral: „Vom

Himmel hoch, da komm' ich her“. Dieser gerabezu

### berühmt gewordene Ruppelgesang

hat etwas ungemein Feierliches und Stimmungsvolles in sich und verfehlt nie seine Wirkung. Im übrigen verläuft dieser Gottesdienst in allhergebrachter Weise. Zwischen Eucharistie und Evangelienverlesung hört man von der feierlichen Chorpore auch alte, weniger bekannte Weihnachtslieder, und am Schluß wird unter dem Brausen der prachtpollen, mit einem Gloden viel ausgestattet Silbermannschen Orgel von der etwa 5000 Personen zählenden Festgemeinde „O du fröhliche“ angestimmt.

Eine nicht minder starke Beteiligung findet zur gleichen Stunde die

### Christvesper in der Kreuzkirche.

In diesem mächtigen, im Innern vornehm ausgestatteten Gotteshaus ist ebenfalls lange vor Beginn dem Plätzchen mehr zu haben, selbst die beiden großen Sakristeien sind dicht gefüllt. Der Altarplatz erstreckt in einem Meer von Kerzenlicht. Diese Weihnachtsfeier hat noch einen besonderen Anziehungspunkt in ihrem gesanglichen Teil.

### Dresdens berühmter Kreuzchor

singt hier und es mag kaum etwas Herzogdringenderes geben, als von diesem stimmlich wunderbar zusammengesetzten und glänzend disziplinierten Gesangschor, der auf eine Tradition von Jahrhunderten zurückblicken kann, unsere ewig-schönen Weihnachtslieder oder eine der sächsischen Christmottetten zu vernehmen.

Wenn dann die Menschenmassen wieder aus den Portalen herausquellen, dann setzt nochmals das volle Geläute der Kreuzkloster ein und kündigt mit eigenen Stimmen das Weihnachtswunder von Bethlehem. Die Menge auf dem Altarplatz verläßt sich aber nicht, denn ein alter Weihnachtsbrauch folgt noch.

### Die Kreuzschüler

nehmen, umgeben von Kadellicht, mitten unter den hier harrenden Laufenden Aufstellung und singen unter Leitung ihres Chorpräsidenten noch einige Weihnachtslieder. Zwischen den Gesängen aber erklingen von einem Bläserchor hoch vom Turm herab die Choräle und Lieder, die soeben von der Gemeinde im Gotteshaule gelungen wurden. Das ist auch etwas ungemein Schönes und man vergißt dabei völlig, daß nur ein paar Straßen entfernt und dicht dabei am Altmarkt der Großstadtverkehr braull.

Und noch einmal fällt sich die allherwärtige Kreuzkirche bis auf den letzten Platz, diesmal aber zu einer gänzlich ungewohnten Zeit, nämlich gegen Mitternacht. Am heiligen Abend schließen in Dresden alle Gastwirtschaften bereits 8 Uhr in der richtigen Erkenntnis, daß die Angestellten des Gastwirtsberufes auch wie ihre Mitmenschen einen Anspruch auf den Christabend haben. Ueberdies ist ja Weihnachten ein Familienfest, und auch das städtische Heer der Junggefallen und die sonst alleinlebenden Personen werden gewiß einen Kreis haben, in dem sie das Weihnachtsfest verbringen. Hell strahlen die erleuchteten Fenster der Kreuzkirche in die Nacht hinaus und die Glocken rufen zum weihnachtlichen

### Mitternachtsgottesdienst der Sächsischen wirtschangsstellen.

Diese vom Oberkonsistorialrat Superintendenten Dr. Köhler getroffene Einrichtung erfreut sich seit Jahren stets einer riesigen Beteiligung. Die vielen Männer und Frauen, denen infolge ihrer Berufstätigkeit es nicht oder nur selten möglich ist, zur üblichen Zeit das Gotteshaus aufzusuchen, begrüßen mit Freude diese außergewöhnliche kirchliche Veranstaltung, und deren Urheber versteht es ja dank seiner hinreichenden Verehrtheit, aller Herzen und Sinne auf höhere Dinge zu lenken und gerade diese Gemeinde weihnachtlich zu stimmen.

Endlich ist noch der

### Christmette in der katholischen Hofkirche

zu gedenken. In ihrem Verlauf hat sich seit Jahrzehnten nichts geändert. Eine nach Traditionen zählende Menge fällt um die Mitternachtsstunde den stolzen Barockbau am Schloßplatz, in den Gängen stehen die Menschen wie die Mauern und auch die breiten Emporen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Die eigentliche Christmette besteht in den dafür vorgeschriebenen Gebeten und Wechselgesängen zwischen Priester und Chor. In dieser Teil des Gottesdienstes beendet, dann ziehen unter brausendem Orgelspiel Geistliche und Ministranten ein, und es beginnt nun in der heiligen Nacht das feierliche Hochamt, für das eine besonders geeignete Messkomposition gewählt wird. Kapellknaben und Kirchenchor vereinen sich in einem Leise der Staatskapelle zu einer wundervollen Musikaufführung. Diese, sowie die heilige Handlung am Altar und die Entfaltung kirchlicher Braut inmitten eines überirdisch erscheinenden Lichterglances gestalten



Ein Grammophon so laut wie 20 Musiker

Zwei Berliner, ein Schlosser und ein Tischler, haben ein neuartiges Grammophon erfinden, welches durch die Zuführung eines Gemisches von Luft und verdünntem Öl einen so starken Ton hervorbringt, daß man ein Militär-Orchester von 20 Mann zu hören glaubt.

diese Weihnachtsfeier zu einem Erlebnis, dessen Eindruck sich auch die der katholischen Kirche Fernstehenden nicht entziehen können.

Nach all dem hier Geschilderten darf wohl behauptet werden, daß das „Dresdner Weihnachten“ viel Eigenartiges für Geist und Gemüt in sich schließt, und es sei noch dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß allerwärts darauf gesehen wird, die religiösen und künstlerischen, aber auch die volks- und heimatskundlichen Werte deutscher Weihnachtsfeiern zu erhalten.

### Rundfunk Dresden-Leipzig

Mittwoch, den 29. Dezember 1926.

#### Wirtschaftsrundfunk

- 10.00: WirtschaftsNachrichten: Welt- u. Baumwollpreise.
- 2.45: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Notis.
- 8.25: do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktendörrie amtlich.
- 4.00: WirtschaftsNachrichten: Wiederholung 2.45 und 3.25 Uhr und die laufenden Produktendörrie, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott.
- 4.10: do., Fortsetzung für Baumwolle, Sondersonder Metalle amtlich und Landwirtschaft.
- 6.00: WirtschaftsNachrichten: Letzte Notierungen.

#### Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung

- 10.05: Verkehrsrundfunk, Wetterbericht und Schneebert.
- 10.20: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10.25: Was die Zeitung bringt.
- 11.45: Wetterbericht und „Voransage“ (Deutsch und Esperanto) und Schneebert.
- 12.00: Mittagsmusik.
- 12.55: Rauener Zeitgeheim.
- 1.15: Presse- und Börsenbericht.
- 3.00-4.00: Deutsche Welle, Berlin.
- 8.00: Prof. Dr. Amel und Oberkassellischer Bestermann: Einheitskurschrift für Anführer.
- 8.30: Ober-Studien-Direktor Dr. Buchenau: Der deutsche Idealismus in der Prima.
- 4.30-6.00: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle.
- 6.05-8.20: Vorferturka.
- 6.20-8.30: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
- 6.30-7.00: Deutsche Welle, Berlin.
- Studienrat Friebe und Vektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
- 7.00-7.30: Professor Dr. Müller-Vandenberg: Stoffwechsel und Ernährung der Milchkuh.
- 7.30-8.00: Dr. Latzer-Dierholz: Die Jagd mit Belgobelen.
- 8.00: Wettervoransage, Schneebert und Zeitangabe.
- Gleichzeitige Übertragung auf den Deutschlandsender, Welle 1300:
- 8.30: Kleine Künstlerpiele. Mitwirkende: Gertrude Bauer (Gesang), Karl Ekert (Süddeutscher Humor), Gustav Hermann (Geitend) und das Leipziger Rundfunkorchester.
- 10.00: Pressebericht und Sportfunk.
- 10.15-12.00: Tanzmusik.

Die führende Dresdner Margarine

**Sternring-Herz**  
mit Wertreklame.